

---

---

# Der Duft von frischem Holz

Arnold Klähr und seine Holzwerkstatt

MARLENE JEDRO

Als Enkeltochter eines Tischlermeisters begleitet mich der Geruch von Holz ein Leben lang, denn auch mit meiner Heirat fand ich einen Mann, der sich dem Holz mit Leidenschaft verschrieben hatte.

Wen wundert es also, dass ich beim Schlendern über einen Handwerkermarkt sofort auf einen Stand zusteuerte, der durch die unterschiedlichen Holzprodukte auffiel. Nicht genug damit, diese Holzprodukte erinnerten mich sofort an die Aussteuer meiner Großmutter<sup>1</sup>.

Der Besitzer dieses Standes, Arnold Klähr, war gleich bereit, über seine Arbeit zu plaudern, wenn da nicht ständig Gäste ähnliches Interesse an seinen Arbeiten gehabt hätten wie ich. Im Spätherbst wird es ruhiger, verriet mir der ehemalige Bauingenieur für Meliorations- und Tiefbau. Meine Neugier war geweckt und so kam es zu einer Verabredung, um Näheres über den „Meister des Holzes“ zu erfahren.

In Großkrausnik bei Sonnewalde im heutigen Landkreis Elbe-Elster verlebte er seine Kindheit. Damals ahnte er noch nicht, dass ihn die Gebrauchsgegenstände eines Haushaltes, wie sie die Eltern benutzten, einmal auf die Märkte

bringen würde – natürlich selbst produziert. Während der Armee-Zeit begann er schon, Holz zu gestalten, indem er Figuren schnitzte. Die Faszination, mit den Händen einem Stück Holz eine Form nach eigener Fantasie zu geben, ließ ihn nicht mehr los. So entstanden in der Freizeit Butterformen, Frühstücksbretter und Kuchenschieber. Zuerst präsentierte er diese Produkte zu den Museumsfesten im Freilandmuseum Lehde und auf den Volkskunststraßen, die zu DDR-Zeiten in Lübben und Lübbenau veranstaltet wurden.

Damit begann für Arnold Klähr eine Geschichte, die bis heute immer mehr an Interesse gewinnt. Sein Motto „Zurück zur Natürlichkeit“ ist in Zeiten der Wegwerfgesellschaft ein großer, wichtiger Schritt. Er produziert manuell Gebrauchsgegenstände für den



ABB.: SAMMLUNG FAMILIE KLÄHR

<sup>1</sup> Stog – Der Schober 2009, S. 83–84